



Schule der Dorf-  
und Flurentwicklung  
in Klosterlangheim

Kompetenz für  
engagierte Bürger

## **Dokumentation – ILE Mittelmain Interkommunale Allianz „Main-Wein-Garten“ vor den Toren Würzburg's**



**am 31. Jan. bis 01. Febr. 2014**

**an der Schule für Dorf- und Flurentwicklung in Klosterlangheim**

**Moderation:**

**Dipl.-Ing. agr. Michael Hofmann und Dipl. Ing. Raimund Fischer**

## Vorwort

---

Das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept ILEK ist eine strukturpolitische Maßnahme mit dem Ziel die Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnisse auf dem Lande zu verbessern und gemeindeübergreifend zu wirken.

Der Schlüssel zum Erfolg einer ILEK liegt in der Einbindung der Bürger. Viele Bürgerinnen und Bürger können und sollen mitreden, wenn es um die Gestaltung ihres Lebensraumes ihrer Region geht - ohne dass dadurch den Entscheidungen von Gemeindegremien, vorgegriffen werden kann und soll.

Grundlage eines nachfolgenden erfolgreichen Integrierten Ländlichen Entwicklungs-Regionalmanagement ist ein schlüssiges, in die Zukunft gerichtetes Integriertes Entwicklungskonzept. Hierzu gilt es Zielvorstellungen zu entwickeln und festzulegen, in welche Richtung die künftige Entwicklung von Dorf, Gemeinde und Region gehen soll.

Das Seminar sollte die Multiplikatoren, Aktivisten und Gemeindevertreter fit machen für den Integrierten Ländlichen Entwicklungsprozess, Hilfestellung geben und Arbeitsmethoden aufzeigen, die zu einer erfolgreichen Arbeit und letztlich zum gewünschten Ergebnis führen. Die Seminarteilnehmer sollen deshalb die gewonnen Erkenntnisse und Informationen sowie die Aufbruchstimmung an ihre Kollegen, Bürgerinnen und Bürger weitergeben.

**Allen Beteiligten vielen Dank für die tolle Mitarbeit!**

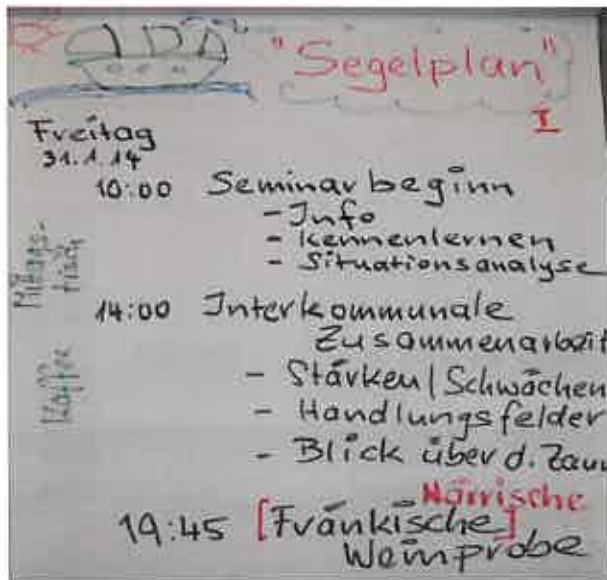
Die Dokumentation soll nicht nur als Arbeitshilfe dienen, sondern auch an zwei arbeitsreiche Tage in lockerer entspannter Atmosphäre erinnern.

Klosterlangheim, im Jan/Febr. 2014

Michael Hofmann und Raimund Fischer



# Segelplan



Seminar ILE - Mittelmain

## Teilnehmer

Teilnehmerliste zum ILE - Seminar Mittelmain  
am 31.01. / 01.02.2014 In Klosterlangheim

<b>Leinach</b>		
Uwe Klüpfel 1. Bgm.	Am Burgweg 11	97274 Leinach
<del>Kurt Dietrich</del>	Dietwaltherhof	97274 Leinach
Adalbert Franz	Hirschtal 7	97274 Leinach
Hermann Stumpf	Am Anger 34	97274 Leinach
Stefan Wettengel	Frühlingstr. 26	97274 Leinach
<b>Zell am Main</b>		
Anita Feuerbach 1. Bgm.	Lehmgrubenstr.	97299 Zell a. Main
Bernd Jordan	Sonnenstr. 6	97299 Zell a. Main
Richard Wagner	Scheckertstr. 31	97299 Zell a. Main
<b>Retzstadt</b>		
Gerhard Karl 1. Bgm.	Rathausplatz 4	97282 Retzsstadt
Birgit Köhler	Gramschatzer Str. 1	97282 Retzsstadt
Mathias May	Mühlweg 4	97282 Retzsstadt
<b>Zellingen</b>		
Dr. Wieland Gsell 1. Bgm.	Fichtenstr. 6	97225 Zellingen
Anneliese Handel	Geiersgasse 9	97225 Zellingen
Philipp Kromczynski	Maistr. 6	97225 Zellingen
Wolfgang Rupp	An der Hecke 16, Retzbach	97225 Zellingen
<b>Margetshöchheim</b>		
Waldemar Brohm 1. Bgm.	Rathaus, Mainstr. 15	97276 Margetshöchheim
Norbert Götz	Thoma-Rieder-Str. 15	97276 Margetshöchheim
Werner Stadler	Friedenstr. 72	97276 Margetshöchheim
Wolfgang Sagur	Birkachstr. 26	97276 Margetshöchheim
<b>Himmelstadt</b>		
Gundram Gehrsitz 1. Bgm.	Rathaus, Kirchplatz 3	97267 Himmelstadt
Uwe Menth	Talrainstr. 30	97267 Himmelstadt
Jürgen Döll	Tannenstr. 9	97267 Himmelstadt
<b>Erlabrunn</b>		
<del>Günther Muth 1. Bgm.</del>	Offentalstr. 14	97250 Erlabrunn
Klaus Körber	Zellinger Str. 5	97250 Erlabrunn
Thomas Benkert	Eckardistr. 7	97250 Erlabrunn
<b>Thüngersheim</b>		
Markus Höfling 1. Bgm.	Untere Hauptstraße 14	97291 Thüngersheim
Jürgen Weid	Steinbruchweg 5	97291 Thüngersheim
Dr. Andreas Lehmann	An der Heide 2 A	97291 Thüngersheim

# Der Prozess



Seminar ILE - Mittelmain

## Kloster Langheim - geschichtlicher Überblick

---

### Kloster Langheim Geschichtlicher Überblick

- 1007 Nach Forderung König Heinrichs II. von Bayern wird das Bistum Bamberg gegründet
- 1098 In Burgund, genauer in Citeaux, entsteht eine benediktinische Reformbewegung. Citeaux = mittellateinisch → Cistercium, daher der Name Zisterzienser.  
Die Zisterzienser hatten sich in abgeschiedenen Gegenden anzusiedeln und autark zu ernähren.
- 1127 Zisterzienser gründen Kloster Ebrach.
- 1132/1134 Auf Wunsch Bischof Ottos wird von Ebrach aus, unter Abt Adam und 11 Mönchen das Kloster Langheim im sumpfigen Tal der Leuchse gegründet. In Verbindung mit Fischzucht wird eine hervorragende Hochwasserfreilegung angelegt. Klosterlangheim konnte rasch durch den halbmönchischen Stand der Konversen (= "Bekehrte", Laienbruder eines kath. Ordens), die für Gotteslohn arbeiteten, riesige Bauerfolge für sich buchen und es wurde ein landwirtschaftlicher Musterbetrieb angelegt, der dem Kloster völlige Autarkie sicherte.
- 1316 Der Münsterbau konnte nach 50 Jahren geweiht werden. Die hohe Blütezeit von Kloster Langheim ist erreicht.
- 1318/1322 In dieser Zeit erfolgt eine wichtige Entscheidung des Klosters, die Arrondierung der Ländereien. Die weit verstreuten Ländereien wurden z.T. billigst verkauft, um wiederum ortsnahe Land gegen Höchstpreise zu erwerben, um die landwirtschaftliche Nutzung auf arrondierten Flächen wirtschaftlich zu gestalten.
- 1429/1525/  
1630 Hussitenkrieg, Bauernkrieg, 30-jähriger Krieg bringen immer wieder Beschädigungen
- 1649 Abt Knauer behebt die Schäden und erstellt in dieser Zeit auch den 100-jährigen Kalender.
- 1700 wird ein barocker Umbau der Klosteranlagen geplant.
- 1751 Errichtung des Konventbaues (gleichzeitig mit Vierzehnheiligen)
- 7.07.1802 Brand im Kloster, es besteht aber ein sofortiger Aufbauwille.
- 24.06.1803 Trotz Behebung der Schäden wird das Kloster durch Reichsdeputationshauptschluss tlw. zerstört und aufgelöst. Die Gebäude werden als Steinbruch benutzt.
- 1818 Auch die Steuergemeinde Langheim wird aufgelöst, der klösterliche Grundbesitz total zerschlagen.

## Vorstellung der SDF

---

Schule der Dorf- und Flurentwicklung in  
Klosterlangheim e.V.

Herzlich  
Willkommen  
In  
Klosterlangheim



- Förderung von Ideen der Dorf- und Flurentwicklung
- Beitrag zur erfolgreichen Weiterentwicklung des gesamten ländlichen Raumes in Franken

durch

Information, Aus- und Weiterbildung sowie  
Erfahrungs- und Gedankenaustausch

in Form von

- ◆ Seminaren
- ◆ Exkursionen
- ◆ Vortragsveranstaltungen

Schule der Dorf- und Flurentwicklung in  
Klosterlangheim e.V.

Der Konventbau  
1742 fertiggestellt  
1802 abgebrannt  
1803 – 1993  
Landw. Nutzung  
1993 – 1996 Renovierung  
Ab 1997 Tagungsstätte



# Vorstellung der SDF

## Schule der Dorf- und Flurentwicklung in Klosterlangheim e.V.

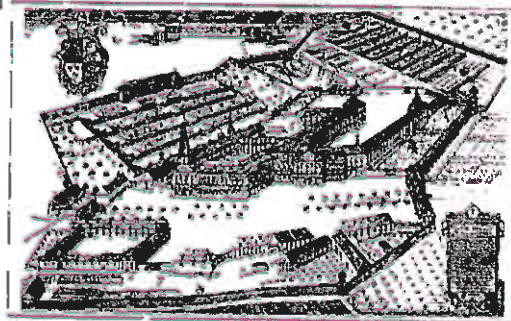


Abb. 1 Langheim vor 1800. Zeichnung von A. J. Rittermann. Quelle: Stadt Bamberg - Peter Bauer

## Schule der Dorf- und Flurentwicklung in Klosterlangheim e.V.

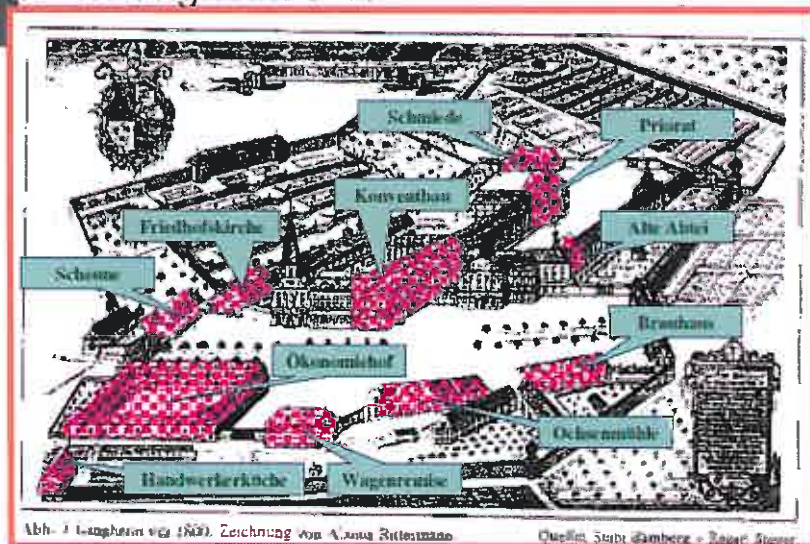


Abb. 1 Langheim vor 1800. Zeichnung von A. J. Rittermann. Quelle: Stadt Bamberg - Peter Bauer

## Schule der Dorf- und Flurentwicklung in Klosterlangheim e.V.

Das Heil der Welt besteht nicht in neuen **Maßnahmen**, sondern in neuen **Gesinnungen**.

(Albert Schweizer)



# Kennenlernen

## Kennenlernen

- welche Funktionen haben Sie in ihrer Gemeinde?
- Haben Sie gemeindeübergreifende Funktionen?
  - PINKKARTEN
  - große Schrift

**Funktion**

	örtlich	überörtlich
ORBERT GÖTZ (55)	KOMMUNAL SEIT 1977 AKTIV	PFARRGEMEINDE ÖRTLICHE VERBAND KINDERGARTEN TRABERVAH Kfz - u. ANWANDERUNG
ROHM WALDEMAR	Bürgermeister	Kreisrat
zvl Bernhard	Bürgermeister Retzstadt	Geschäftsleiter Markt. Krankentherapie
MELAND GSELL (57)	BÜRGERMEISTER	VG-Vorsitzender Alzheimer
Güntram GERRITZ	Pfarrschreiber u.d. A. Bgm Himmelstadt	
Wolfgang Ruff	Gemeinderat Markt Bollingen	Bund. Naturdenkmal OG. Pflanzung u.a. Bürgermeister von 2004
Matthias May	Gemeinderat Retzstadt	Vorstandsschiff. Hühnerverein
Manfred Voss	2 Bürgermeister Wirtschaftsausschuss	Industriemanager To. Frau
PHILIPP (38) KROMCZYNSKI	GEWANDERAT TRAKTIONSVORS. CBV/BV	- 1. VORSTANDSDES AZV - BEIWAHNER BODEN*
Haimann Ingrid	Gemeinderätin	Schiffführerin CSB. Ostschweiz Mitverantwortlich Quantum Himmelstadt
Thomas Benkert	Gemeinderat Jugendausschuss TSV-Vorstand 1996	ZBF's Familien 2007

# Aktivitäten

Name	Funktionen	
	örtlich	überörtlich
Klaus Körber 2. BGM	Erlabrünner Narreköf	Landesausschuss Vetschhöchheim Querbeet
Anta Feuerbach	Bürgermeisterin Zell a. Main	Kreisrätin
Erhard Franz	2. Bürgermeister	CSU-Ortsvorsitzende
		1. Vorstand Ober- + Schwanau
		Ressortleiter Vertrieb Nebenstellenleiter
Ulwe Wüffel	BÜRGERMEISTER	KREISRAT FBG/BSFH
Claudio Ulrich	Gemeinderat Zell a. Main	AWO
Werner Stadler	Gemeinderat Fraktionssprecher SPD-Fraktion	1. Vorsitzender SPD-Ortsverein
Anneliese Handel	Gemeinderätin Fraktionsvorsitzende SPD	Umwelt
Wolfgang Sagar	Gemeinderat	Umweltausschuss
		Berufsverband Politik Mitgliedervert. board
Richard Wagner Marktamtsrat	1. Vize zeller-Mittel-Praxis-Lösung	Landesrat - Politikkommission - BfL
		22. 17.01.2014 10:00 Uhr in Pöhlitzheim über die...
Bragit Köhler	Gemeinderätin Retzstadt	Wahlkreis im Regionalrat Landwirtschaft
Stefan Vellmer	Fraktionssprecher SPD-Ortsverein	Verwaltungsrat
Andreas LEHMANN	Gemeinderat Pöhlitzheim	Vorstand
Hanns Wüfling	1. Vorsitzender	KOMMISSION

# Potentiale

Vorhandene Potenziale

- Was haben Sie bisher erreicht
- Wo sehen Sie eine Zusammenarbeit

"Was - mit wem"

Vorhandene Potenziale

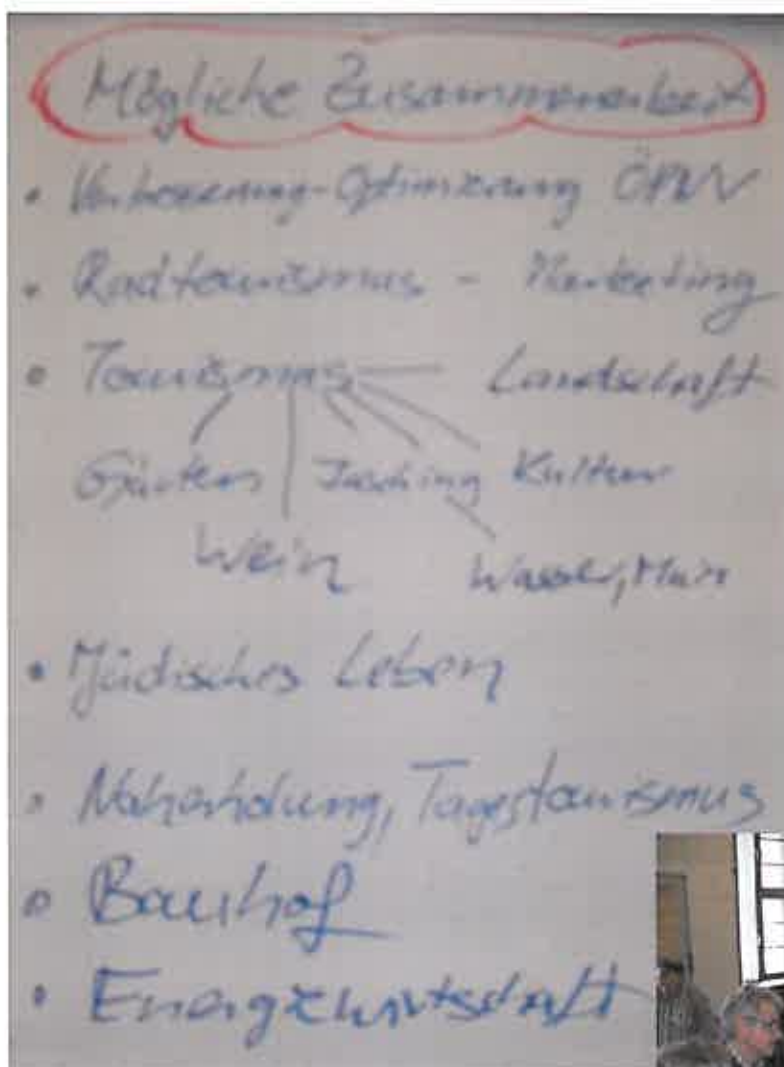
Bisheriges:

- Klüvanlage, ZV; Leinacht, Eilabrunn, Thüringersheim, Retzst., Himmelst., Zellingen
- VÖZ Zellingen: Himmelstadt, Retzst., Zellingen, Thüringen
- VÖZ Margetshöchheim: Eilabrunn + M...
- Schulverband: Leinacht, Eilabrunn, Margetshöchheim, Zell
- Schulverband Zellingen: Zellingen, Himmelst., Retzst.

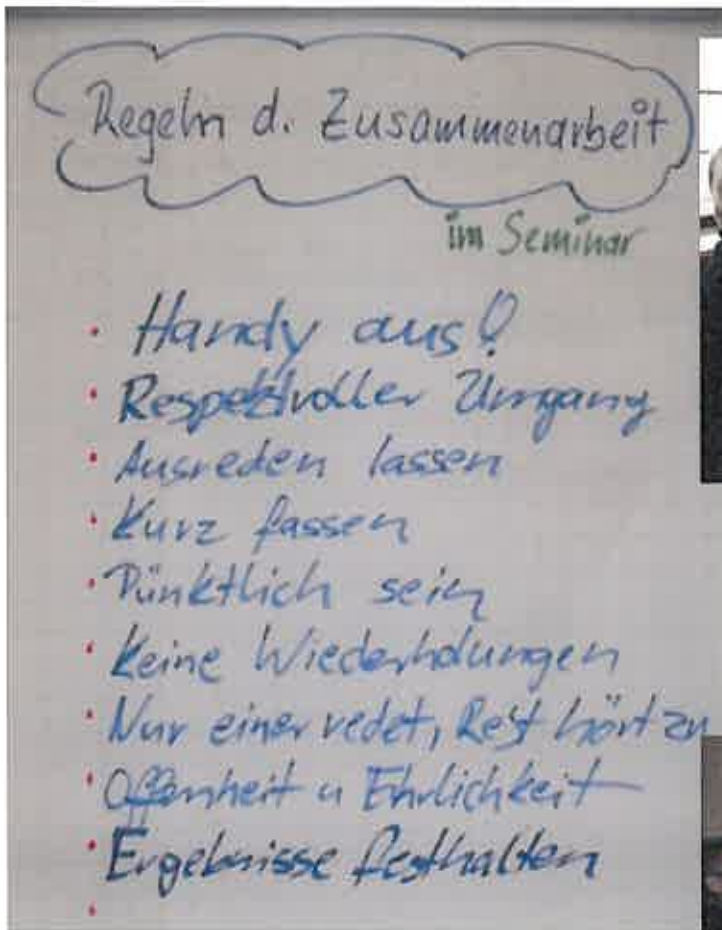
- Mittelschulverband s. Schulverb. + Veitshöchheim KAR
- Mittelschulverband Schulverband Zellingen, Eilabrunn, Thüringen, Eilabrunn
- Tourismusverband Würzburger Land, T.W.L.
- ~~LAÖZ~~ ohne Zell + Veitshöchheim
- LAÖZ WWL: (Eilabrunn), Zellingen, Leinacht, Retzstadt, Thüringersheim, Himmelstadt, KAR, Ainst., Brunnen, Künrad
- B1, B26 N: alle sind Retzst.
- Bürgerbus Leinacht-Eilabrunn
- Spielergem.-Jugend: überregional
- Noraschörlb., Eilabrunn

- Sozialstation St. Burkhard
- - Leben unter einem Dach -
- Nahverkehrsverbund Wein
- Gesundheit; Tourismus Retztal
- Pflanzengemeinschaften
- B N

## Zusammenarbeit



# Regeln



# Analyse

**Analyse**  
d. Situation

Erarbeiten Sie die  
Stärken für ihre Jde  
Schwächen  
und  
Stärken für die  
Schwächen Region  
Zeit: bis 15:45  
incl. Kaffee



# Stärken/Schwächen

Gemeinde Erlabrunn / Margeshöfheim, Zell	Region		
<p>② Historisches Potenzial: Einblicke Kloster, Markt, Kleinstadt</p> <p>③ Führungen (Stadtlb., Trinkwasserwerke, Kloster, Ort...)</p> <p>KULTUR (Kulturvolles, Kulturmuseum, Kulturzeile)</p> <p>③ Ort des Wassers → Zellen Quellen</p> <p>② Dörfler Trinkwasserstrategie + Wanderweg</p> <p>③ Gute Infrastruktur</p> <p>③ Wertstoffhof</p> <p>③ Montessori-Schule + Ka. Kruppe</p> <p>③ Radweg → Fahrradwege</p> <p>③ Stadtnähe</p> <p>„Schlaf-gemeinde“</p> <p>③ Unattraktiver Natur</p> <p>• Keine Parkplätze, daher „Staatliche“ Freizeitort von Main</p> <p>③ Keine Spiele - aber Bänke, Tisch</p> <p>③ wenig Übernachtungsmöglichkeiten</p>	<p>M. MAIN STEG RADWEG</p> <p>M. MAINPARTIE EIGENWÄGER</p> <p>VEITSHÖCHH.</p> <p>M. M. ÄRZTLICHE VERSORGUNG SCHULE, HALLE MARGARETENT. MAIN ART</p> <p>M. NAHVERMEHR EINKAUF MAIN PARTIE ZUM SORENADENSEITE</p> <p>M. GASTRONOMIE GÖTTE-GELÄNDE</p> <p>KEINE FLACHE FÜR GEMERIE</p>	<p>&lt; 2000 EW</p> <p>„Dorf“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• inaktive Dorfgemeinschaft</li> <li>• Vereinsleben</li> <li>• Dorfverjüngung</li> <li>• Positiv</li> <li>• Gastronomie</li> <li>• Medienwirtschaft</li> <li>• Vereinsteste</li> <li>• Viele Übernachtungen</li> <li>• Meisternot gebrochene Schwingen</li> <li>• Schwarzeleifer</li> <li>• Wein</li> <li>• Streuobst</li> <li>• Le malisdorf</li> <li>• Bodee see</li> <li>• Bekannter Isgrad</li> <li>• Main - Fahrräder</li> <li>• Finanzschwache Gemeinde</li> <li>• Notwendige Sammelungen nicht möglich</li> <li>• neue Hülle - Sport</li> <li>• eher eingeschlossen</li> <li>• kleine Schiffsanlegemöglichkeit</li> <li>• Einkaufsmöglichkeiten</li> <li>• kein</li> <li>• wird barrierefrei</li> </ul>	<p>RADWEG</p> <p>MAIN STADTNÄHE</p> <p>VOLLBEREITUNG</p> <p>LEHRANSTALT HOFGARTEN FASTNACHT</p> <p>STREUOBST WEIN</p> <p>KEIN LERNSTÄDE</p> <p>FEHLENDE ÜBERNÄCHTUNGEN</p> <p>KULTURELLE VERNETZUNG</p> <p>WIRD *TAKLITEN NICHT GERACHT (GALDITEN WISSEN)</p>

# Stärken/Schwächen

Gemeinde Leinach			Region	
Naturräte	Bahnanbindung	Lärm, Markt	Alte Mühle	
Landschaftsbild	Starkes Sonnenlicht (Vorteil)	Bahn-/Graben-/Fluglärm	Pressequalität	Weinbau
Stadt Nähe	Wasserschutzgebiet	Leerstände	Badensee	Red Tourism
geschichtliches/kulturelles Erbe	Feste	unbebaute Grundstücke blockiert	Erlabrunn	Einheitlicher Auftritt
Sitz des Schulverbandes	historische Häuser in Teilen	Entwicklungsmöglichkeiten eingeschränkt	Näher Natur	Sensibilisierung für Red/Photo
Wald	fehlende historische Bauwerkzeuge	Rechenversorgungs	Erwartung für hochwertige Sozialstruktur	Waldspiritus
Gartenökologie	fehlende Begeisterung der Jugend etc.	Engagement der Bürger/Jugend	Wintertourismus	Flächenvergrößerung
Nahversorgung	Seniorenbetreuung	Lücken im Markt	Premien Region	Streuobstbestände
			Regionale Politik	Red Tourism
			fehlende Kommunikation	Langfristige Sicherung der Dienstleistungen
			ökologische Aufwertung	
			Landwirtschaftliche Strukturen	



# Stärken/Schwächen

## Gemeinde

Thüngen

- gute Lage / Erholungsgebiet
- Naturerlebnis / Sport
- gute Lage / Erholungsgebiet
- Naturerlebnis / Sport
- gute Lage / Erholungsgebiet
- Naturerlebnis / Sport

Fetzstätt

- Vereinleben, Dorfleben
- Element
- Feste im Ort
- Förderung
- Jugendentwicklung
- Kindergarten
- Krige
- selbst. Grundschule
- Weingut May
- Mäcker - Brotbackwarenversorgung
- Versorgung mit
- Lebensmittel...
- Nachbildung
- Kultur
- Wanderwege
- Dorferneuerung

## Region

- keine Verbindung des
- Essensbereichs / Umgebung
- des Ortes
- keine Verbindung des
- Essensbereichs / Umgebung
- des Ortes
- keine Verbindung des
- Essensbereichs / Umgebung
- des Ortes
- keine Verbindung des
- Essensbereichs / Umgebung
- des Ortes

# Stärken/Schwächen

Gemeinde Zellingen / Himmelstadt	Region
BAHN ANSCHL. (DB)	BREITBAND
MAIN	MAIN
WALD WEIN	ZUKUNFTSFÄHIGE ARBEITSPLÄTZE FEHLEN VOR ORT
ZENTRALE LAGE GUTE ÄRZTLICHE/MEDIZ. GRUNDVERSÖRG.	NAHE ZUR UNIVERSITÄT
VIELFÄLTIGES VEREINSWESEN EINSATZBEREITSCHAFT FEUERWEHR IN ZELLINGEN DURCHGEHEND GEWÄHRLEISTET	MEDIZ. VERSÖRGUNG
ATTRAKTIVES FREIBAD KINDER GÄRTEN + GRUNDSCHULEN VORHANDEN	ÖPNV ABSEITS DER SCHIENE
JUGENDZENTRE MIT SOZ. RAD. SERVICE WANDERUNG WALLFAHRTSORT	LEERSTÄNDE IN ALTORT
	ÜBERNACHTUNGS- ANGEBOT
	GASTRONOMIE
	NACHWUCHS IN DEN VEREINEN!
	WAHREN DER WOCHE FEUERWEHR IN HIMMELSTADT UNTERBESETZT
	MITELSCHULE GEFÄHRTET

## Erkenntnisse

### Unsere Erkenntnisse

- Kommando geben
- Ziel nicht erkannt
- durchhalten
- auf den anderen achten
- Fehler nicht beim andern <sup>suchen</sup>
- Rahmenbed. fehlen
- Sinnhaftigkeit erkennen
- jeder muss seine Aufgabe <sup>kennen</sup>
- Bereitschaft neues auf- <sup>nehmen</sup>
- Beteiligung auf Frei- <sup>willigkeit</sup>



Seminar ILE - Mittelmain

# Handlungsfelder



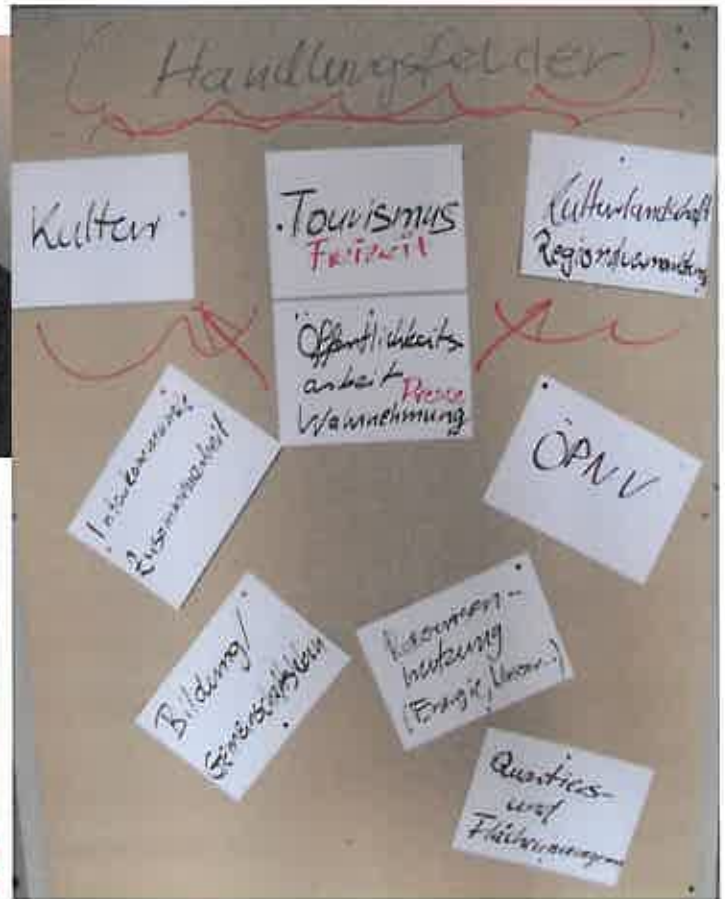
Wo drückt d. Schuh?  
worüber lohnt es sich zu reden!  
wo liegen d. Potenziale!

- wählen Sie Themen aus
- bilden Sie Arbeitsthemen

☺ Handlungsfelder  
☹ Brennpunkte



# Handlungsfelder



Seminar ILE - Mittelmain

# Themenspeicher



Themenspeicher

Handlungsfeld	Rang	Punkte
Kultur, Tourismus, Kulturerbe	1	28
Öffentlichkeitsarbeit, Wahrnehmung PR	3	17
Interkommunale Zusammenarbeit	2	9
ÖPNV	5	9
Bildung, Erwachsenenbildung	6	9
Ressourcenwertung	7	3
Quartiers- u. Flächenmanagement	3	17

# Ziele



Erarbeiten Sie die  
 Unter- } Ziele  
 Ober- }  
 für ein ausgewähltes  
 Thema

**Leitbild**

2. **Oberziel** als zweites

1. **Unterziele** als erstes

Interkommunale Zusammenarbeit

② und dann das(die) Oberziel(en)

① zuerst die Unterziele  
 (thematisch gruppiert)

5 Vermutungen  
 → 1 Vermutung 5

Themenfeld  
 heißt für JLE

Starting FTV

Zentrale  
 Personalmäßig

Struktur  
 53 → 2

Produktion

Struktur  
 53

Struktur  
 53



# Ziele / Leitbild

**Quartiers-, Flächenmanagement**

② und dann das(/die) Oberziele

- Qualität der Arbeitsleistung
- Identität
- Aufenthaltsqualität
- Flächenverbrauch verringern

① zuerst die Unterziele (thematisch gruppiert)

- Leerstand erfassen
- unbenutzte Wohngrundstücke erfassen
- unbenutzte Gewerbeflächen erfassen
- Denkmalwahrnehmung stärken
- Blockweise die Eigenläufer überwinden
- Leerstand / Wandel von Aktiv / Passiv
- Aufenthaltsqualität schaffen
- Einwohnergruppen identifizieren
- Einwohnergruppen identifizieren
- Einwohnergruppen identifizieren
- IMMOBILIEN-STRATEGIE
- Immobilienpool schaffen
- Ursachen des Leerstands erfassen
- Neue Nutzungsmöglichkeiten erschaffen



Seminar ILE - Mittelmain



## Ziele

PR, Öffentlichkeitsarbeit  
Wahrnehmung

② und dann das(die) Oberziel(e)

Wahrnehmung  
als Gemeinschaft  
interne

öffentl.  
Berichterstattung  
extern

① zuerst die Unterziele  
(thematisch gruppiert)

Landeskongress  
- Kritik  
- Organisation

Abgleich  
ILE - LAG

Einbettung  
in  
Struktur  
Finanzstruktur

Land im  
Bundes-Kongress  
of ILE

Vorteile für  
Lokal-Initiative  
Kommunikation

Kommunikation der  
Gemeinden  
untereinander

Thematischer  
Tausch  
(je nach Region  
Land vs.)

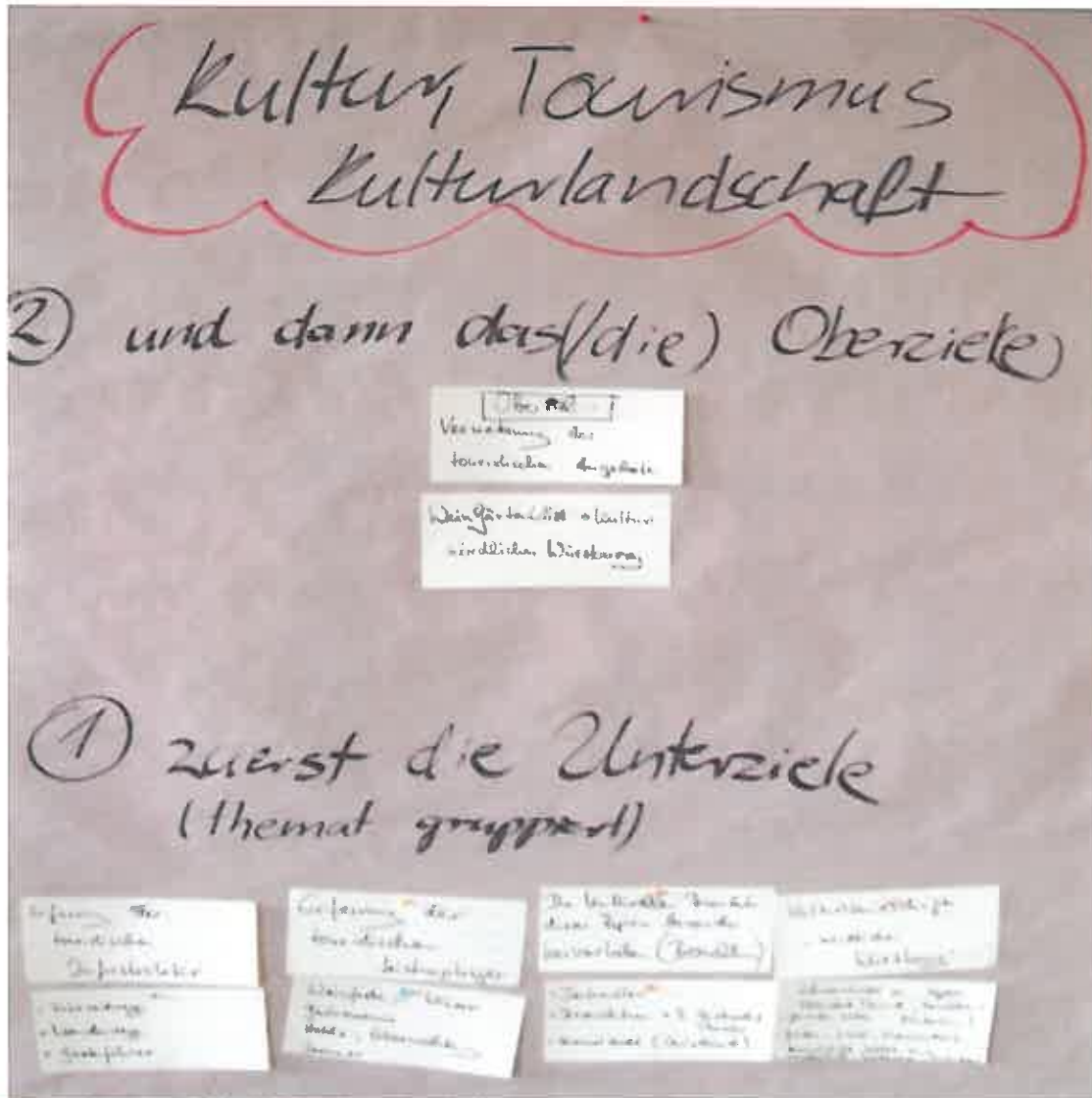
Erstellen eines  
Sachverständigen  
Berichts

Sachverständigen  
Bericht

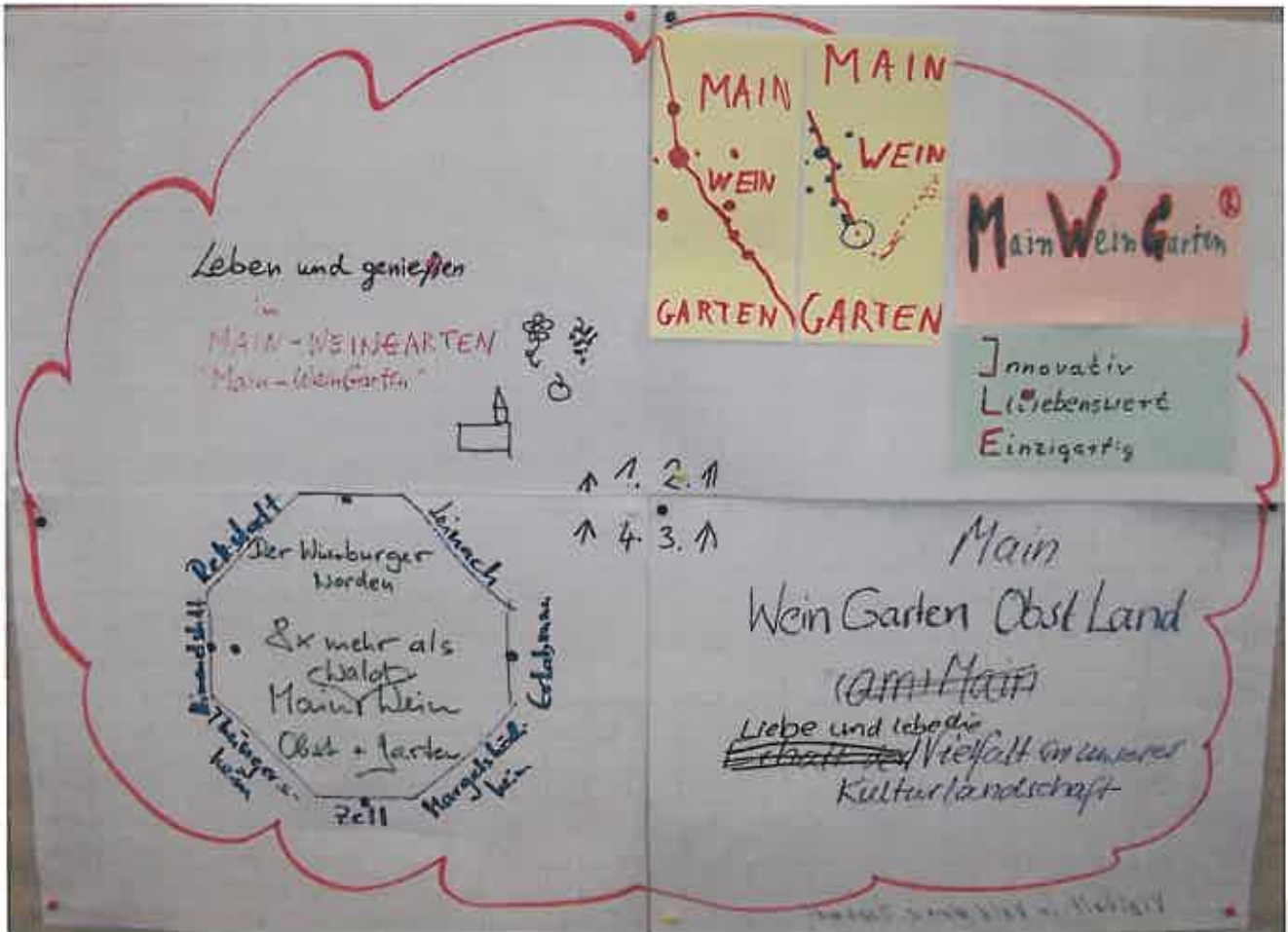
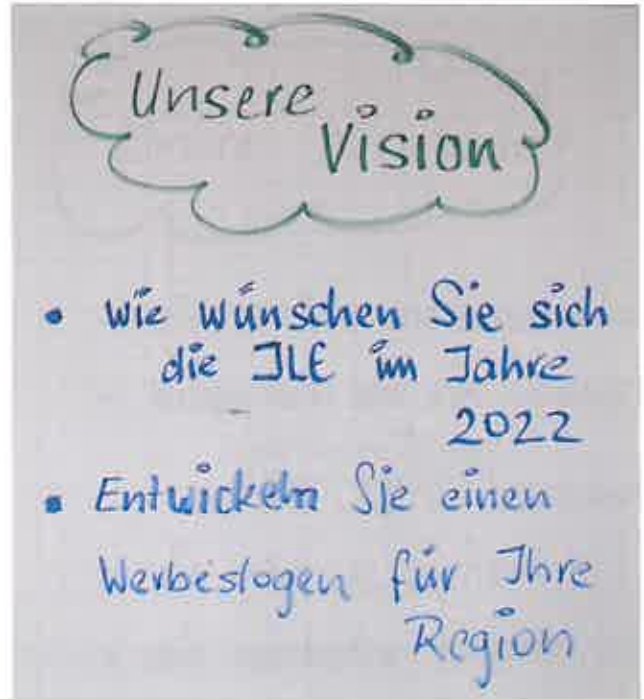


Seminar ILE - Mittelmain

## Ziele / Leitbild



# Vision



# Vision

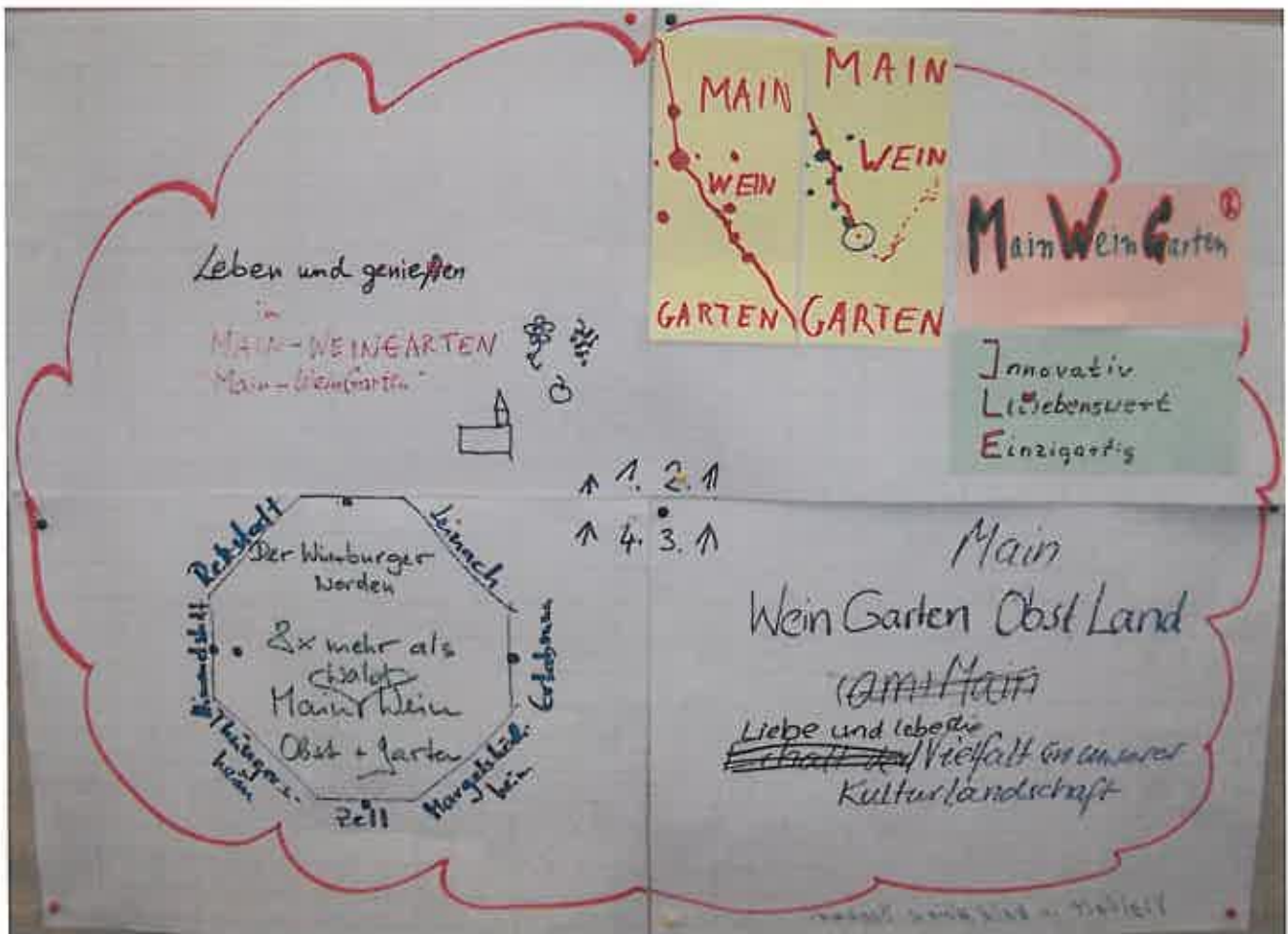
## Slogen:

Main - Wein - Garten  
vor den Toren Würzburgs

Main - Wein - Garten  
im Würzburger Land

Main - Wein - Garten  
nördlich von Würzburg

Main - Wein - Garten  
im Norden von Würzburg



# Aktionsplan



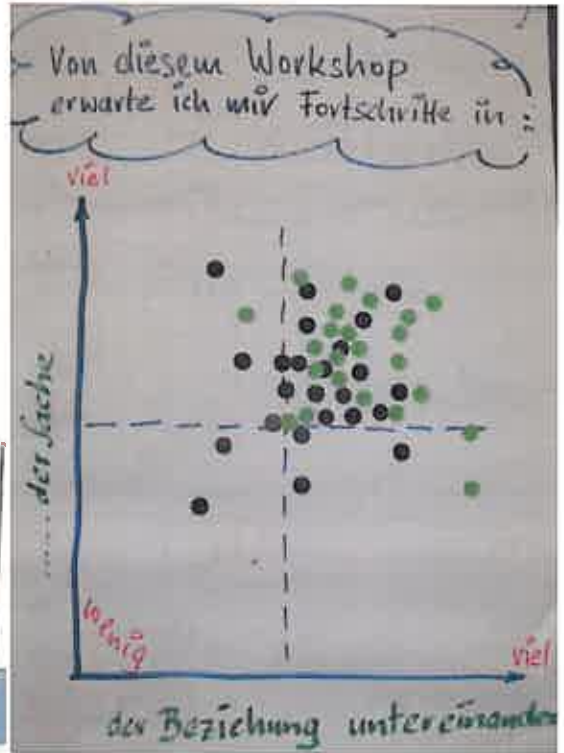
Unsere Struktur

- wie wollen wir zusammenarbeiten
- brauchen wir ein Konzept
  - welchen Inhalt
  - Handlungsfelder
  - wer kann bzw. soll d. machen
- wie geht es weiter
- die nächsten Schritte

Aktionsplan

Was?	Wer?	mit Wem?	bis wann
Dokumentation erstellen	Fischer		15 Feb 14
Information d. Gemeinderäte			
Grundsatzbeschlüsse der GdR	1 Bgm	Gde-Rat	30.6.14
Abstimmungstreffen der Bgm	Bgm Brehm	2 Bgm	31.5.14
SitzungswG Hauke		Fischer	
	Konzeptfinanzierung abhängig v. Entw.		

# Schluss



## Schlusswort

---

Die Teilnehmer haben durch die Bearbeitung verschiedener Themen Arbeitsweisen und -techniken kennengelernt und angewendet.

In der knappen, zur Verfügung gestandenen Zeit konnten die einzelnen Themenbereiche und Probleme im Seminar nur andiskutiert werden, so dass erst nach einer weiteren Bearbeitung der Themen in der ILE „Main-Wein-Garten“ vor den Toren von Würzburg vertiefte und umfassendere Lösungsmöglichkeiten erstellt werden können. Es ist zu hoffen, dass sich neben den Seminarteilnehmern ein großer Kreis interessierter Bürgerinnen und Bürger findet, die bei allen Fragen der ILE-Konzepterstellung mitarbeiten.

Ein wichtiges Anliegen der Seminarteilnehmer muss die Einbeziehung und Information der Bürger sein. Wichtig ist auch der ständige Kontakt zum Gemeinderat, zum Planungsbüro und zum Amt für Ländliche Entwicklung, um hier Reibungsverluste möglichst gering zu halten.

Alle anstehenden Projekte und Aktionen sollten jedoch in Ruhe in einem möglichst breitgefächerten Teil der Bevölkerung weiterdiskutiert werden, damit alle wichtigen Entscheidungskriterien gesammelt werden können. Hierbei wirkt sich zu großer Zeitdruck oftmals als Störfaktor aus, denn „Gut Ding braucht Weile“!

Die Moderatoren wünschen Ihnen hierzu die notwendige Geduld, eine glückliche Hand sowie viele Ideen, Freude und Erfolg in ihrer und bei der Entwicklungsregion.

Ihr Moderatorenteam

*Michael Hofmann und  
Raimund Fischer*

*Allianz:*

*„Main-Wein-Garten“  
vor den Toren von  
Würzburg*



# Der Anhang

Leitbild und Ziele

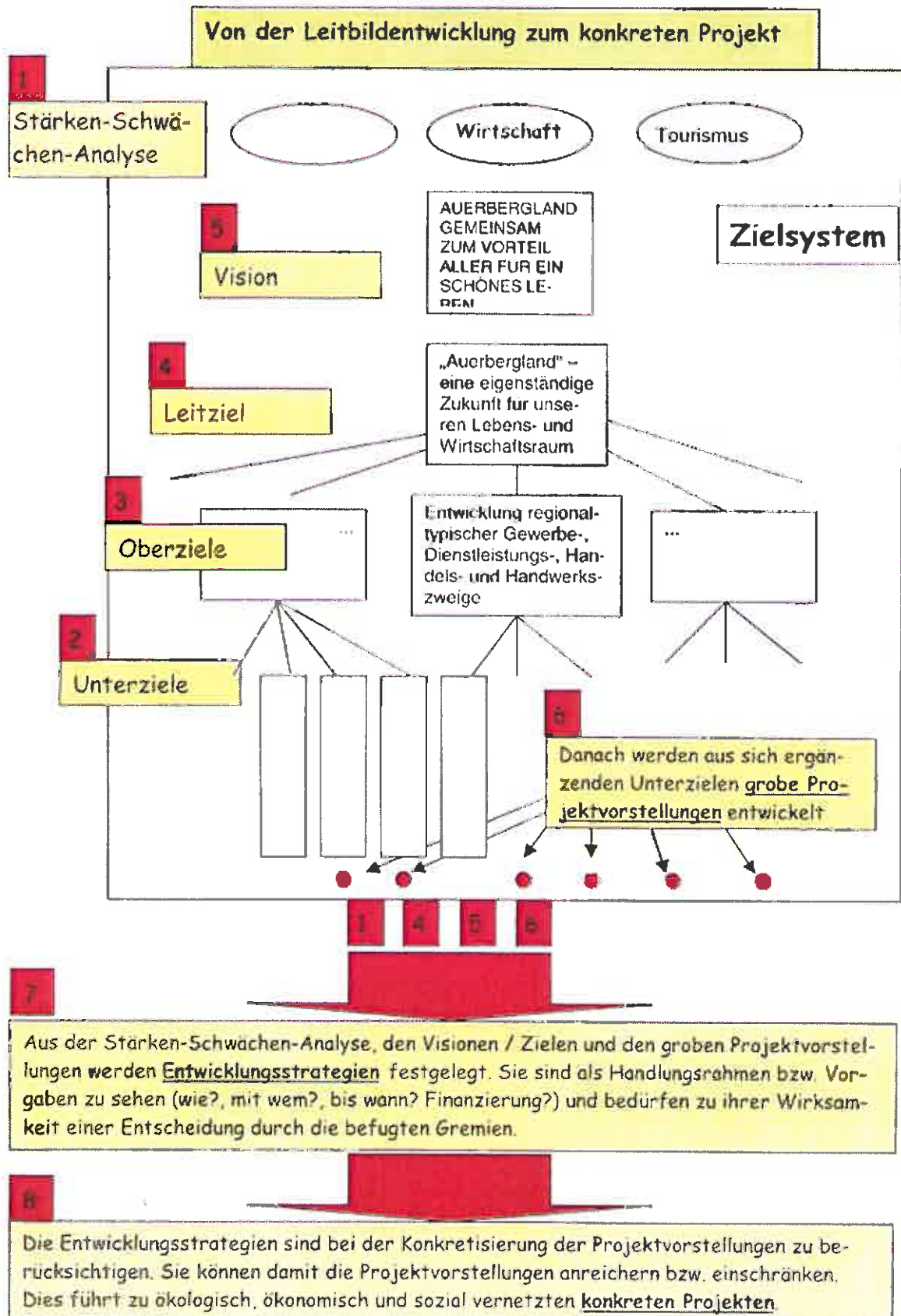
ILE, ILEK, ILEM

ILE - Ablauf

Organisationsschema



# Leitbild und Ziele



# Neues Verwaltungshandeln

## Unsere heutige Gesellschaft fordert

**Ein modernes Verwaltungshandeln und ein verändertes Rollenverständnis in der Landentwicklung**

Die Mitwirkung der Bürger vor Ort

- ❖ sichern eine hohe Akzeptanz und Nachhaltigkeit,
- ❖ ihre Fähigkeiten sind besser zu nutzen und zur Geltung zu bringen
- ❖ Partnerschaften sind dabei einzugehen

## Daraus entwickelt sich:

- ❖ Die Aufgaben und der Auftrag an die Landentwicklung sind zeitgemäß zu bestimmen

Wirtschaftskraft und Beschäftigung beleben  
Regionale Entwicklungen fördern  
Örtliche und überörtliche Infrastrukturen modernisieren  
Vorteile einer integrierten, nachhaltigen Landentwicklung besser nutzen

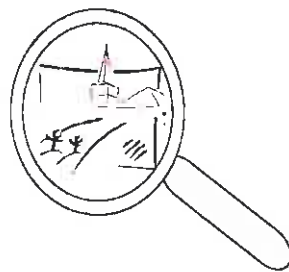
## Leitbild

Ein Leitbild beschreibt den künftigen Zustand des Ortes oder Region, so wie ihn die Bewohner wünschen und anstreben

Ein Leitbild ist

- gemeinsam entwickelt
- ausformuliert und niedergeschrieben
- eine mittelfristige Aussage zur Region- oder Gemeindeentwicklung

Unser Leitbild ist im ILEK-Wü-Süd abgebildet und festgehalten



## Instrumente der Landentwicklung neu ausrichten

- ❖ ILEK – Wegbereiter für Integrierte Landentwicklung
- ❖ ILE - Management für Moderation und Umsetzung
- ❖ Zusammenwirken regionaler Akteure und regionaler Verantwortung
- ❖ Entwicklung von Dörfern und kleinen Städten als Prozess
- ❖ Flurbereinigung – aktive Landentwicklung durch Bodenordnung
- ❖ Neuordnung des Eigentums auf Eigentums- und Pachtbasis
- ❖ Zeitgemäße Breitbandversorgung schaffen
- ❖ Wegenetze neu gestalten
- ❖ Begrenzung der Flächeninanspruchnahme

# ILE - Management

ILE - MANAGEMENT

Seite 3

## ILE - Management Moderation und Umsetzung

Teil 1

- ❖ Beim ILE-Management steht die praktische Umsetzung der Projekte, die zumeist in ILEK vorbereitet wurden, im Vordergrund.
- ❖ Das ILE-Management ist eine Dienstleistung außerhalb der öffentlichen Verwaltung zur Initiierung, Organisation und Umsetzungsbegleitung regionsspezifischer Entwicklungsstrategien und ein wichtiges Bindeglied zwischen den regionalen Akteuren und den öffentlichen Verwaltungen.

Amf für Ländliche Entwicklung Unterfranken · Raimund Fischer

ILE - MANAGEMENT

Seite 4

## ILE - Management Moderation und Umsetzung

Teil 2

- ❖ Es zielt auf eine direkte Unterstützung dieser Aktivitäten in der Rolle des Ideengebers, Beraters, Moderators und Promotors ab
- ❖ Das Management ist Ressort übergreifend (Wirtschaft, Umwelt, Soziales, Kultur etc.) angelegt.
- ❖ Mit dem ILE-Management sollen die Bevölkerung aktiviert sowie praktische und ergebnisorientierte Aktionen in den Regionen angestoßen werden.

Amf für Ländliche Entwicklung Unterfranken · Raimund Fischer

ILE - MANAGEMENT

Seite 7

## ILE - Management Moderation und Umsetzung

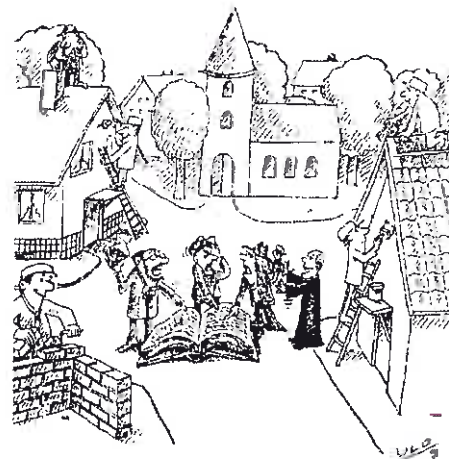
Teil 3

- ❖ Das Management kann die Umsetzung einzelner Projekte in der Form des Projektmanagements übernehmen.
- ❖ Die wichtigste Aufgabe des ILE-Managements besteht aber darin, Impulse zu geben, die verfügbaren Ressourcen zu planen und zu verwalten, Verhandlungen zu führen und Entscheidungsprozesse zu moderieren.

Amf für Ländliche Entwicklung Unterfranken · Raimund Fischer

ILE - MANAGEMENT

Seite 8



Amf für Ländliche Entwicklung Unterfranken · Raimund Fischer

# Zielbeschreibung

---

## Ziele

---

### Was ist ein Ziel?

---

- in die Zukunft weisend
- verbindlich
- anschaulich
- nachvollziehbar
- kreativ
- allgemeingut

### Was ist ein Ziel?

---

- Ein Ziel beschreibt den künftigen Zustand, wie ihn die Bewohner wünschen und anstreben.
- Ein Ziel ist
  - gemeinsam entwickelt
  - ausformuliert und niedergeschrieben
  - Eine mittelfristige Aussage zur Gemeinde- bzw. Regionentwicklung

# Zielformulierung

---

## Ziel - Formulierung

---

- positiv: Keine Verneinungen
  - offen: Nicht gegen gesellschaftliche Entwicklungen - Visionen, Träume und unkonventionelle Lösungen haben darin durchaus Platz
  - eigenverantwortlich: „wir“ statt „man“
  - aktiv und motivierend: zum Mitmachen anregen
  - prägnant und verständlich: ausdrucksstarke Sätze sind für jeden nachvollziehbar
  - generalisierend: nicht zu sehr ins Detail gehen
  - langfristig ausdrücken: die Formulierung sollte auch in fünf Jahren noch zutreffen
  - identifizierend: alle sollten sich darin wiederfinden
- 

## Ziel - Formulierung

---

Ein Ziel muss

- zu den örtlichen Gegebenheiten passen
  - zum Selbstverständnis der Bürger passen
  - in eine lebenswerte und chancenreiche Zukunft weisen
- 

## Ziel - Formulierung

---

Ein Ziel muss

- erarbeitet werden...

Worauf warten Sie noch?

---

## Das Erfolgsgeheimnis der ILE

Der Weg zum Erfolg ....

### •Initialphase

Information der Gemeinden durch das Amt für  
Ländliche Entwicklung

Klärung der Aufgabenstellung

Motivation

Projekt- und Auftragsstruktur

Zusammenführung von Akteuren aus Wirtschaft,  
Verbänden, Politik und Gemeinden (z.B. Seminare an  
der SDF)



### •Vorbereitungs- und Konzeptphase

Aufbau der Mitwirkungs- und Organisationsstruktur

Beschluss der Kommunen zur Zusammenarbeit

Handlungsfelder und Handlungsbedarf

Leitlinien, Ziele und Umsetzungsstrategien

Erarbeitung eines integrierten ländlichen  
Entwicklungskonzeptes ILEK durch ein  
freischaffendes Planungsbüro



## Das Erfolgsgeheimnis der ILE

Der Weg zum Erfolg .....

### •Umsetzungsphase

Erstellung eines Umsetzungs- und Maßnahmenkonzepts

Entscheidung durch Gemeindeparlamente

Umsetzung von Einzelobjekten/Maßnahmen durch



Gemeinden



Amt für Ländliche  
Entwicklung mit  
DE und FNO



Dritte wie z.B. Land-  
wirtschafts-Wasser-  
wirtschafts-, Straßenbau-  
Naturschutzverwaltung



### •Weiterführungsphase

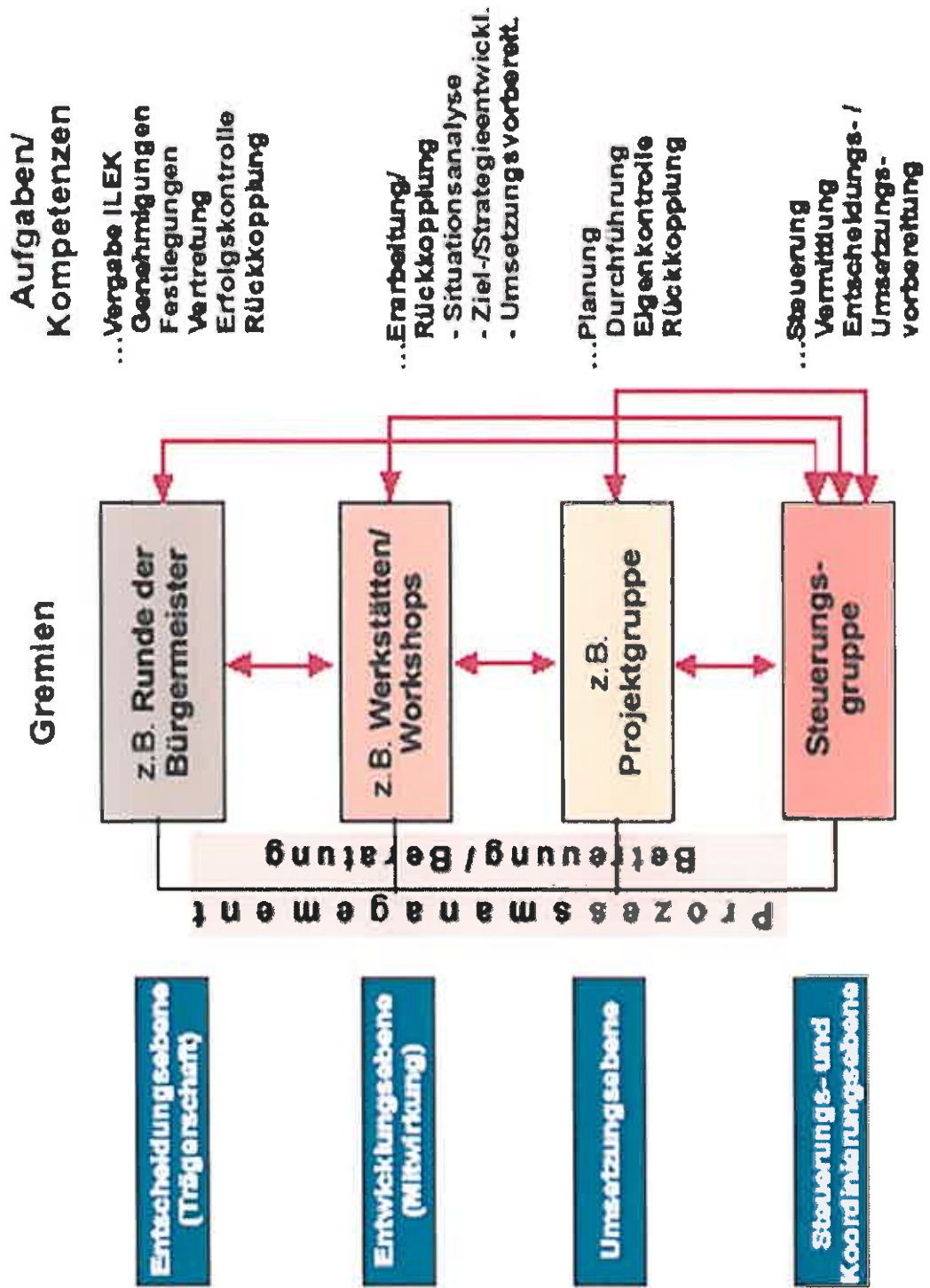
durch die Gemeinden

organisatorische Weiterführung

Folgemaßnahmen



## Modellhafte Organisationsstruktur einer ILE





## Ganz zum Schluss

---

